

Fachliche Perspektiven in sich wandelnden Zeiten

Eröffnungsvortrag bei der Bodenseeländertagung am 23.04.2025

Prof. Dr. Johannes Hennies

Abteilung Sonderpädagogischer Schwerpunkt Hören und Kommunikation

Kurze Vorstellung



Quelle: Visuell aktuell 2017 / Presstelle PH Heidelberg

Eckpunkte einer Perspektiventwicklung

- Fachliche Prognosen
- Historische Verantwortung
- Aktuelle Entwicklungen

Fachliche Prognosen

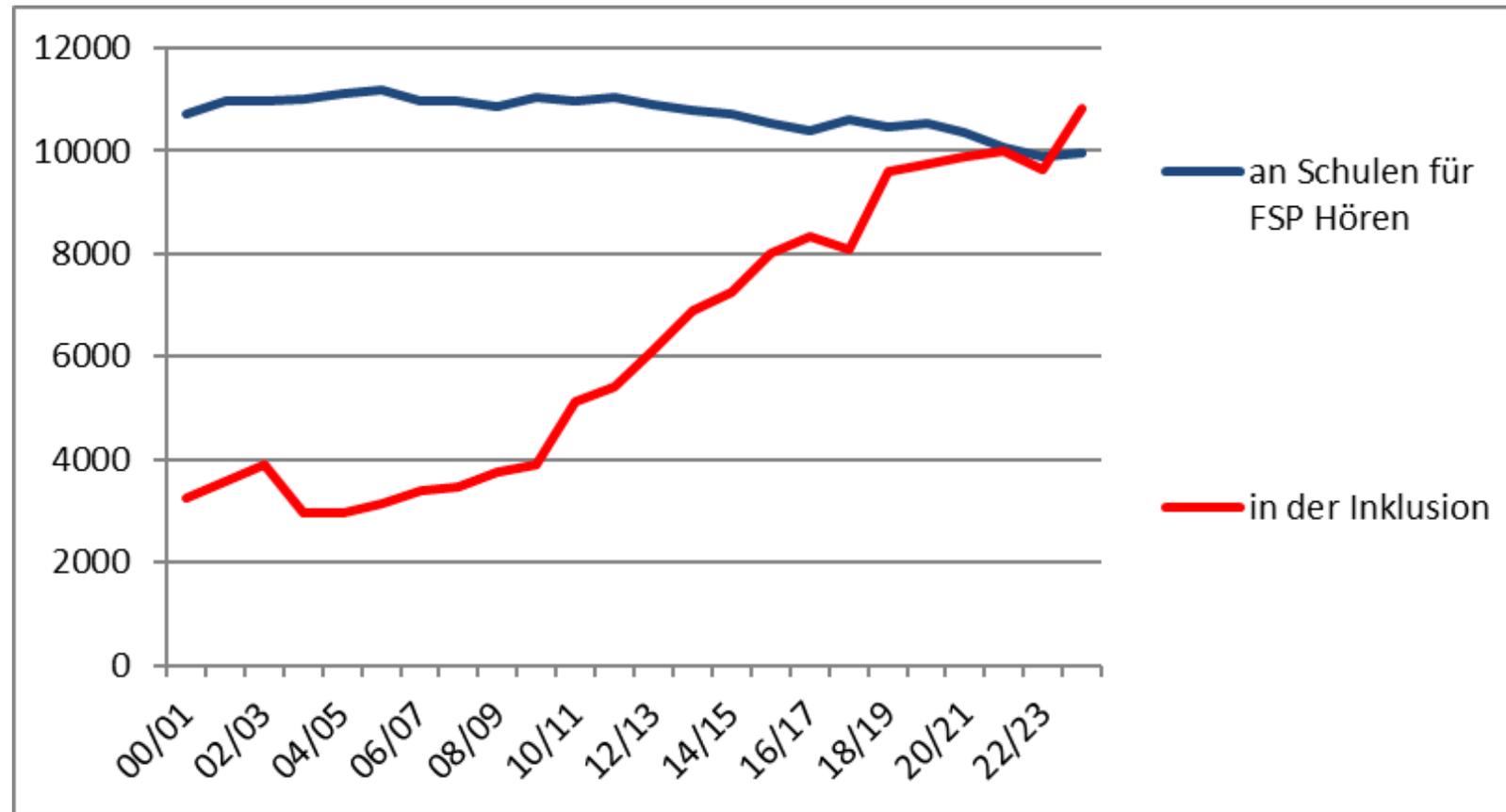
Beispiel 1 (Prognose aus den Jahren 2002-2006)

„Besonders der **Rückgang der SchülerInnenzahlen** (...) [ist] für die Frage der Zukunft der Hörgeschädigtenschule von fundamentaler Bedeutung“
(Günther 2002, 5)

„angesichts (...) des **Rückgangs der Schülerzahlen** an Hörbehindertenschulen“
(Große 2003, 43)

„Durch die zunehmende Beschulung von Schülern mit einer Hörschädigung in allgemeinen Schulen **gehen die Schülerzahlen** an Schulen für Hörgeschädigte **zurück.**“ (Hartmann-Börner 2006, 73)

Entwicklung der Schüler:innenzahlen seit 2000



Statistisches Bundesamt 2000-2024

Heterogenität

Schüler:innen mit dem FSP Hören sind oder haben statistisch **häufiger** als gleichaltrige Schüler:innen an der Regelschule (mit und ohne FSP Hören).

- eine **zusätzliche Beeinträchtigung** (25%)
- einen **Migrationshintergrund** (ca. 60%)
- von **Armut** bedroht (26%)
- **bimodal-bilingual** (2-8 % haben mindestens ein gehörloses Elternteil und 40% der hörenden Eltern nutzen „Gebärden“)
- potential **bimodal-bilingual** (wir können nicht vorhersehen, wieviel % davon als Erwachsene DGS nutzen)

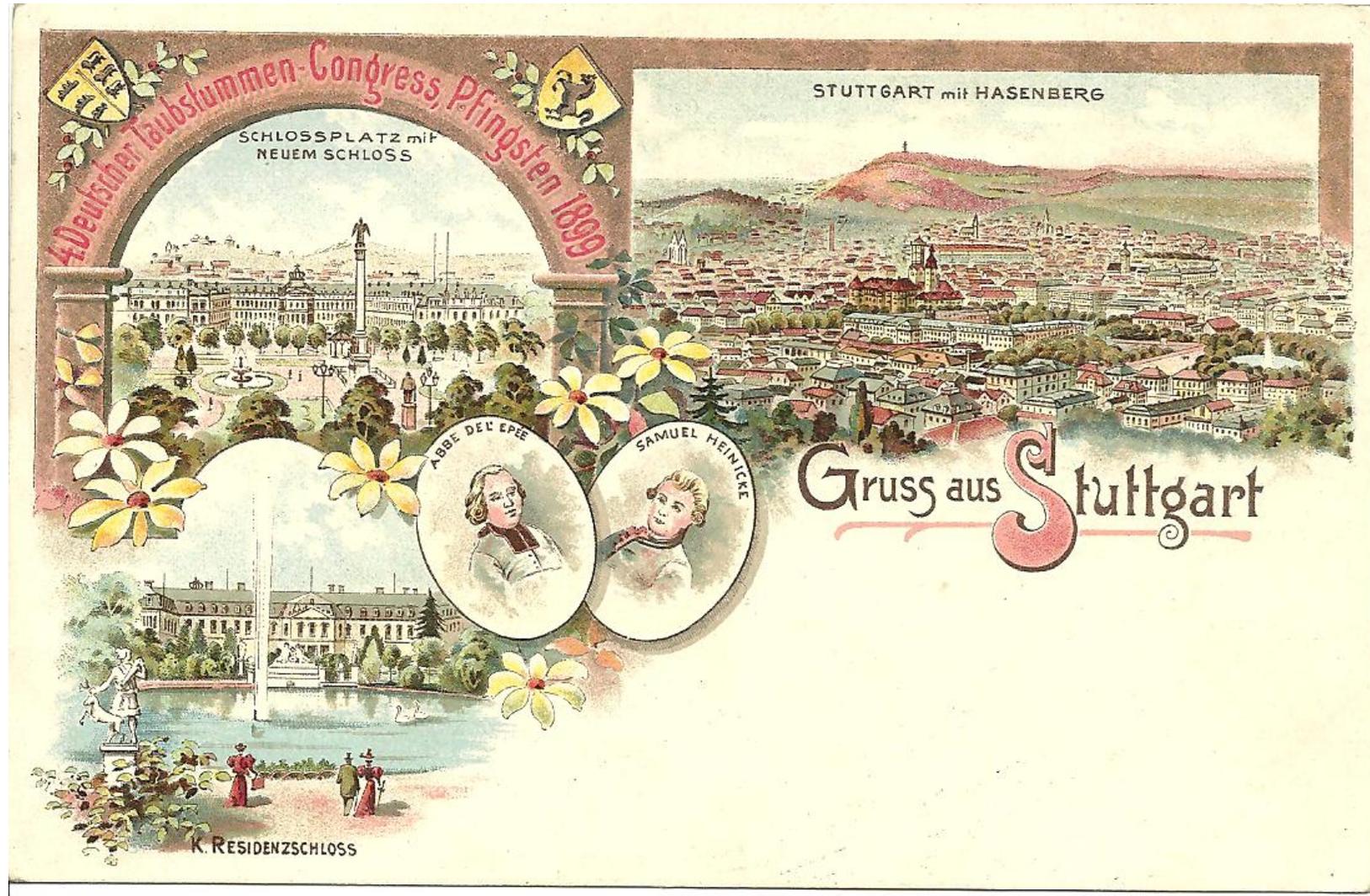
(AveMarie & Hintermair 2019; Große 2003, Mitchell & Karchmer 2004, Hintermair et al. 2000, Hintermair 2002; Hintermair 2005)

Schlussfolgerung und Ergänzung

Fachliche Prognosen sind sehr mit Vorsicht zu genießen und ggf. auch schädlich

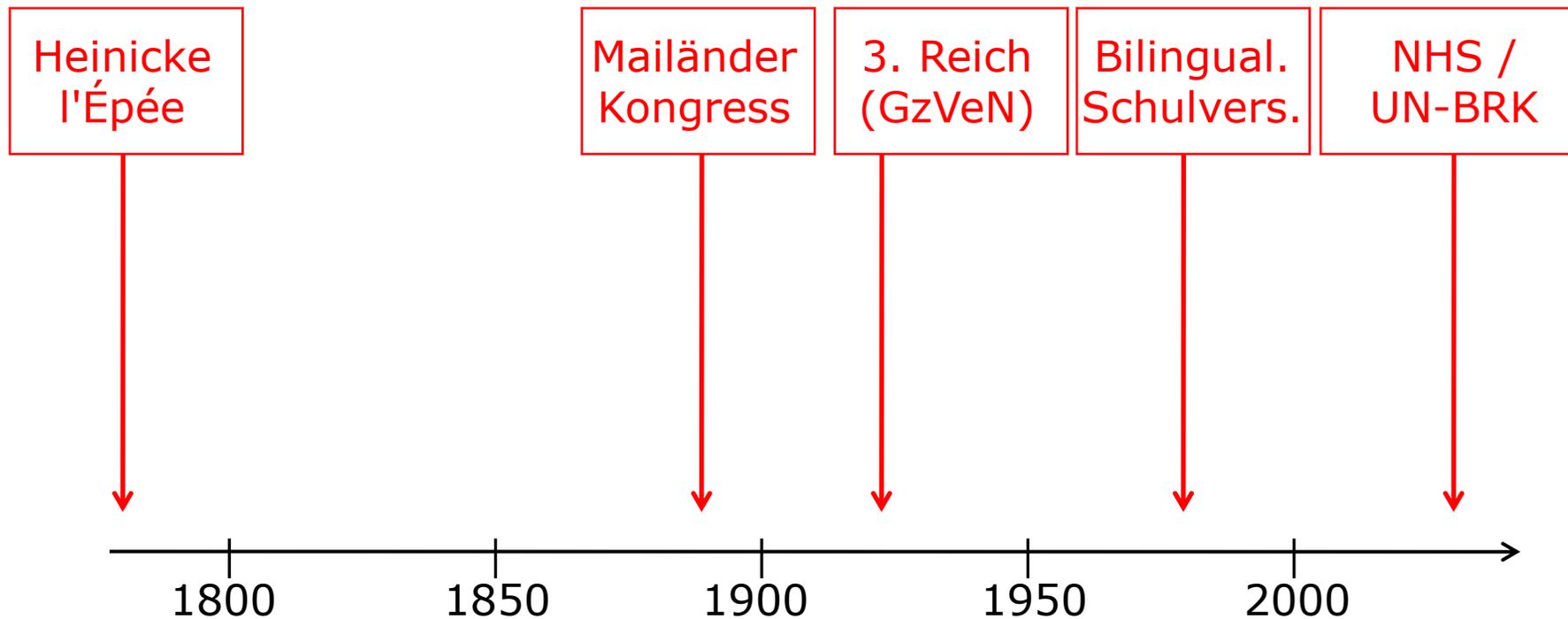
Das Fach profitiert hingegen von klaren Leitperspektiven, die auf verschiedene Zukunftsszenarien vorbereiten, wie z.B. einer gleichwertigen Anerkennung aller Sprachen und einem positiven Umgang mit Heterogenität.

Historische Verankerung unseres Fachs

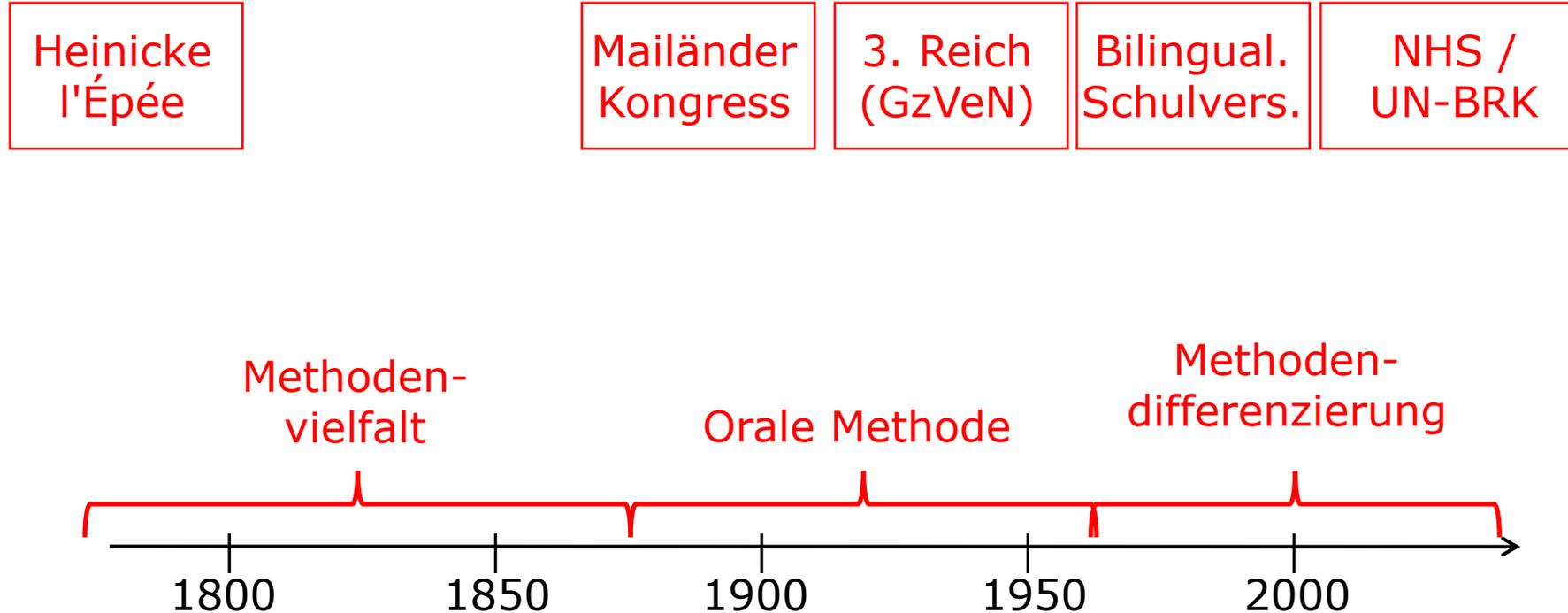




Wichtige historische Eckdaten



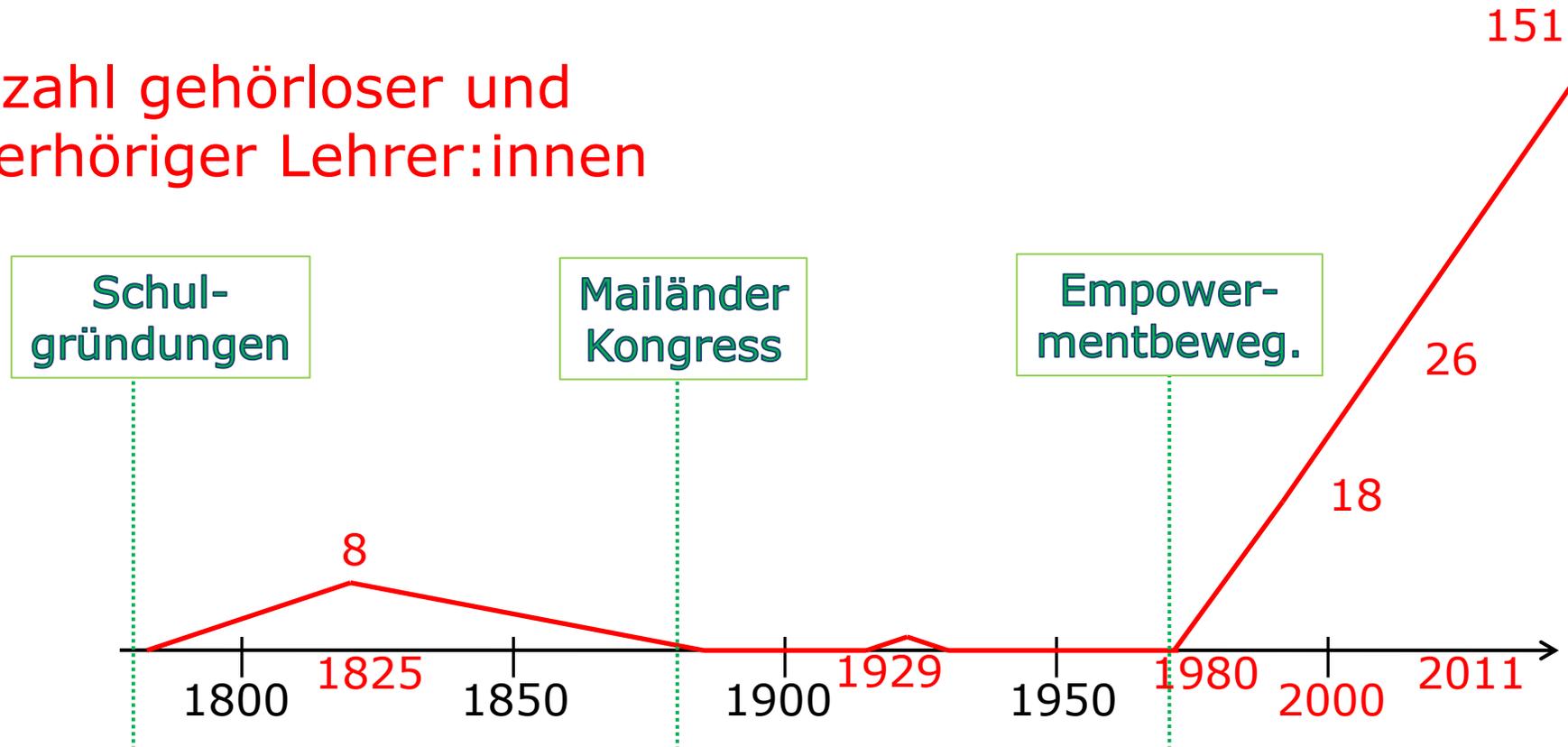
Abschnitte methodischer Entwicklung



Auswirkungen des Mailänder Kongresses

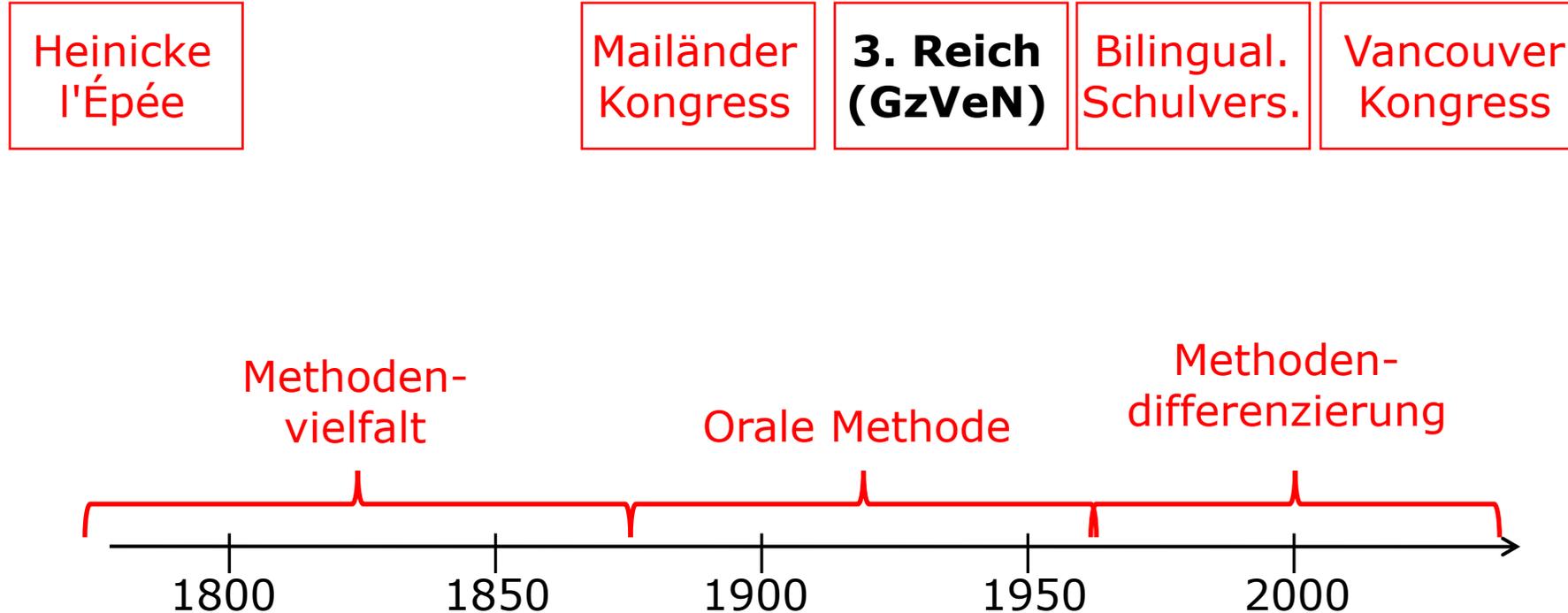
Anzahl gehörloser und schwerhöriger Lehrer:innen

Heute
mehr
als 300

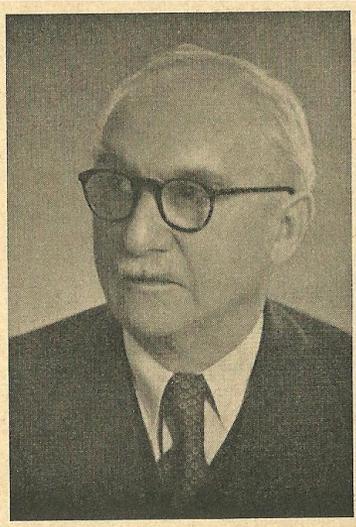


Vogel 1999, Kruse 1832, Schumann 1929, Rehling 1981, Große 2003, Wozniak 2013

Abschnitte methodischer Entwicklung



Beispiel 2: Historische Verantwortung



Edwin Singer
(1880-1970)



Schulleiter in Heidelberg seit 1927, nach dem Krieg aktiv bei

- 1946: Gründung „Neue Blätter für Taubstummenebildung“ als ,
Schriftleiter und Verleger (heute „*Hörgeschädigtenpädagogik*“)
- 1946: Wiedergründung des Vereins für badische Taubstumme (heute
Stiftung Pro Kommunikation in Baden-Württemberg)
- 1948: Rückerwerb des Taubstummeneheims in Neckargmünd (heute
SBBZ Luise von Baden)
- 1948: Organisation des ersten Lehrerexamens (heute *Institut für
Sonderpädagogik PH Heidelberg*)
- 1949: Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender des Bundes Deutscher
Taubstummenelehrer (heute *BDH*)

Schmähl & Bechinger 1960

Beispiel 2: Historische Verantwortung



Edwin Singer
(1880-1970)



Er wurde geehrt u.a. durch:

- Ehrenvorsitz des BDT
- Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
- Ehrenplakette in Gold des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Ehrenmitgliedschaft im Ortsverein Heidelberg des Deutschen Gehörlosenbundes
- Benennung des Wohnheims für gehörlose Lerhrmädchen in der Quinckestr. 72 als „Edwin- Singer-Wohnheim“

Schmähl & Bechinger 1960

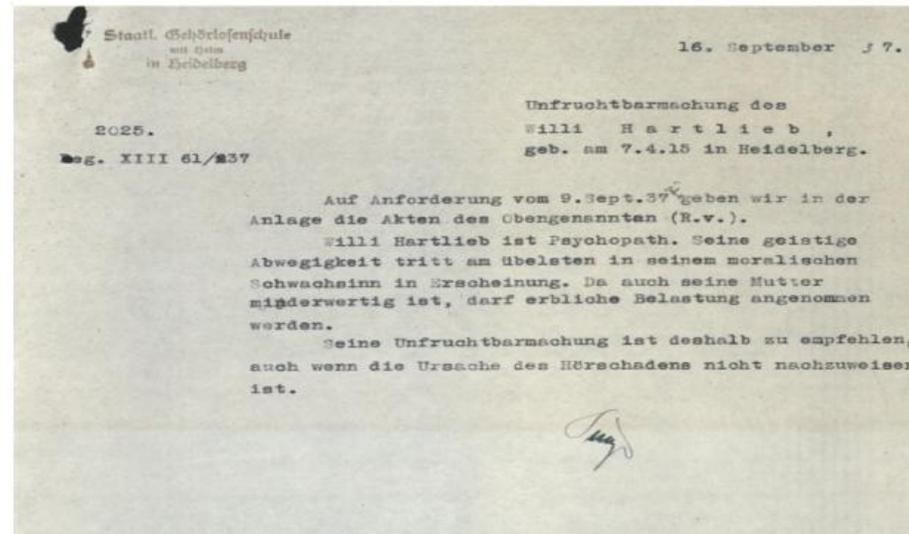
Beispiel 2: Historische Verantwortung



Edwin Singer
(1880-1970)



Singer hat im dritten Reich häufiger Stellungnahmen zur Unterstützung von Zwangssterilisationen verfasst, z.B. bei seinem ehemaligen, 22jährigen Schüler Willi Hartlieb, der als Kind ertaubt war, im Jahr 1937:



http://www.stolpersteine-heidelberg.de/mediapool/63/638182/data/2020/59_Willi_Hartlieb.pdf

Beispiel 2: Historische Verantwortung



Edwin Singer
(1880-1970)



„Willi Hartlieb ist Psychopath. Seine geistige Abwegigkeit tritt am übelsten in seinem moralischen Schwachsinn in Erscheinung. Da auch seine Mutter minderwertig ist, darf erbliche Belastung angenommen werden. Seine Unfruchtbarkeitmachung ist deshalb zu empfehlen, auch wenn die Ursache des Hörschadens nicht nachzuweisen ist.“

http://www.stolpersteine-heidelberg.de/mediapool/63/638182/data/2020/59_Willi_Hartlieb.pdf

Beispiel 2: Historische Verantwortung



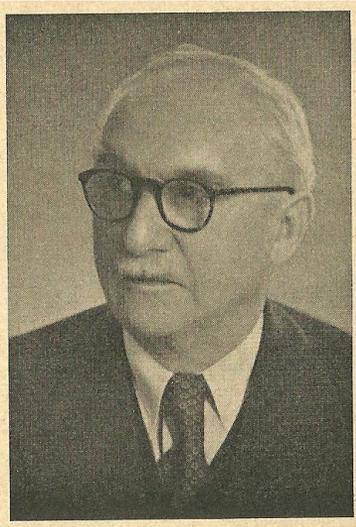
Edwin Singer
(1880-1970)



Hartlieb wurde 1945 in der Tötungsanstalt Hadamar ermordet.

http://www.stolpersteine-heidelberg.de/mediapool/63/638182/data/2020/59_Willi_Hartlieb.pdf

Beispiel 2: Historische Verantwortung



Edwin Singer
(1880-1970)



1961 schrieb ein ehemaliger Schüler an Singer:

„Warum haben Sie geschwiegen und mir nichts gesagt, daß für meinen Körper die Sterilisation wie eine Tötung ist, und daß es Schande und Verderben bedeutet, daß ich keine Kinder mehr bekommen kann? (...) Ich kann Ihnen nicht mehr vertrauen und mich freuen, weil Sie ungerecht mit den Menschen umgegangen sind. Für Sie trifft das recht Wort Mensch nicht mehr zu, weil Sie mir keine Hilfe gaben. Sie machten sich an mir schuldig. Sie beleidigten mich. Sie ließen mich sterilisieren, töten und kaputt machen, weil ich kein Kind bekommen kann. Sie haben nicht recht verstanden, was ein Mensch ist (...)“

Biesold (1988, 120ff.)

Beispiel 2: Historische Verantwortung



Edwin Singer
(1880-1970)



Seine Antwort:

„(...) Zu den erwachsenen Gehörlosen sage ich nicht Du, sondern Sie. Aber in diesem Brief will ich „Du“ sagen, dann verstehst Du mich besser. Also. Du hast mir geschrieben, dass Du vor 26 Jahren sterilisiert worden bist. Das habe ich nicht gewußt. Aber ich bin nicht erstaunt. (...) Du fragst: Wer ist schuldig ? (...) Ich antworte: der damalige Staat. (...) An der Spitze (...) standen Hitler, Himmler, Göbels, Frick und andere. Sie sind alle tot. Willst Du sie in der Hölle verklagen? (...) Lieber ..., solche Klagen sind zwecklos. Es geht Dir nicht schlecht. Du bist aber unzufrieden. Vergleiche Dich doch mit anderen. Viele Millionen sind gefallen oder umgebracht worden. Du lebst! “

Beispiel 2: Historische Verantwortung



Edwin Singer
(1880-1970)



Seine Antwort:

„Daß Du keine Kinder hast, das solltest Du nicht als Unglück ansehen. Lieber keine Kinder als ein blindes, ein taubes oder ein epileptisches. Du warst schon als Bub oft unzufrieden. Aber wenn ich mir Dir gesprochen hatte und Du überlegtest, dann warst Du wieder froh. So soll es jetzt auch wieder sein. Also.... Kopf hoch! Und Glück auf! Mit herzlichem Gruß“

Biesold (1988, 120ff.)

Beispiel 2: Historische Verantwortung

Der BDH hat sich 1997 entschuldigt:

Mit dem Gleichschaltungsgesetz (...) wurde (...) BDT während der NS-Zeit aufgelöst (...) Erst 1946 konnte der BDT seine Arbeit wieder aufnehmen.

Der [BDH] (...), ist gleichwohl verpflichtet deutlich zu machen, daß sich einige damalige Berufskolleginnen und -kollegen aktiv an der Durchsetzung des "Gesetzes zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses" beteiligten.

Der BDH möchte anlässlich seiner Bundesvollversammlung in Heidelberg 1997 sein Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, sich nachdrücklich von dem Verhalten dieser Kollegen distanzieren und die Opfer um Verzeihung bitten.

Hartmann-Börner (1997)

Schlussfolgerung und Ergänzung

Etablierte Fachvertreter:innen haben sich u.a. beteiligt an:

- Verbrechen und Untaten während des Nationalsozialismus
- Verbot der Gebärdensprache trotz Widerstand einzelner Kollegen und der Taubengemeinschaft (mit Folgen wie Gewalterfahrungen, verminderte Teilhabechancen)

Es bedarf zu diesen Themen eine ehrliche Aufarbeitung in Austausch mit Vertreter:innen der Taubengemeinschaft, um die gute Zusammenarbeit auch zukünftig zu ermöglichen.

Das Fach kann sich selbst entscheiden, in welche historische Vorbilder es ehren will und welche es kritisch diskutieren möchte.

Aktuelle Entwicklungen

Das Jahr 2009

UN- Behindertenrechtskonvention (BRK)



**Neugeborenen-
Hörscreening**

Informationen für Eltern
zum Angebot der gesetzlichen
Krankenversicherung



Neugeborenen-Hörscreening

[United Nations logo PNG, UN logo PNG transparent image download, size: 1915x1592px;
https://www.g-ba.de/downloads/17-98-2672/2009-06-18_G-BA_Neugeborenen-
Hoerscreening_bf.pdf](https://www.g-ba.de/downloads/17-98-2672/2009-06-18_G-BA_Neugeborenen-Hoerscreening_bf.pdf)

UN-BRK- Art. 24

- „ die Vertragsstaaten stellen (...) sicher, dass **Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht (...) haben.**“
- „[sie] (...) erleichtern (...) **das Erlernen der Gebärdensprache und die Förderung der sprachlichen Identität der Gehörlosen**“
- „[sie] stellen (...) sicher, dass (...) **gehörlosen (...) Kindern, Bildung in den Sprachen und Kommunikationsformen und mit den Kommunikationsmitteln, die für den Einzelnen am besten geeignet sind, sowie in einem Umfeld vermittelt wird, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet.**“
- - „[sie] treffen (...) geeignete Maßnahmen zur **Einstellung von Lehrkräften, einschließlich solcher mit Behinderungen, die in Gebärdensprache (...) ausgebildet sind**“

Vereinte Nationen (2006)

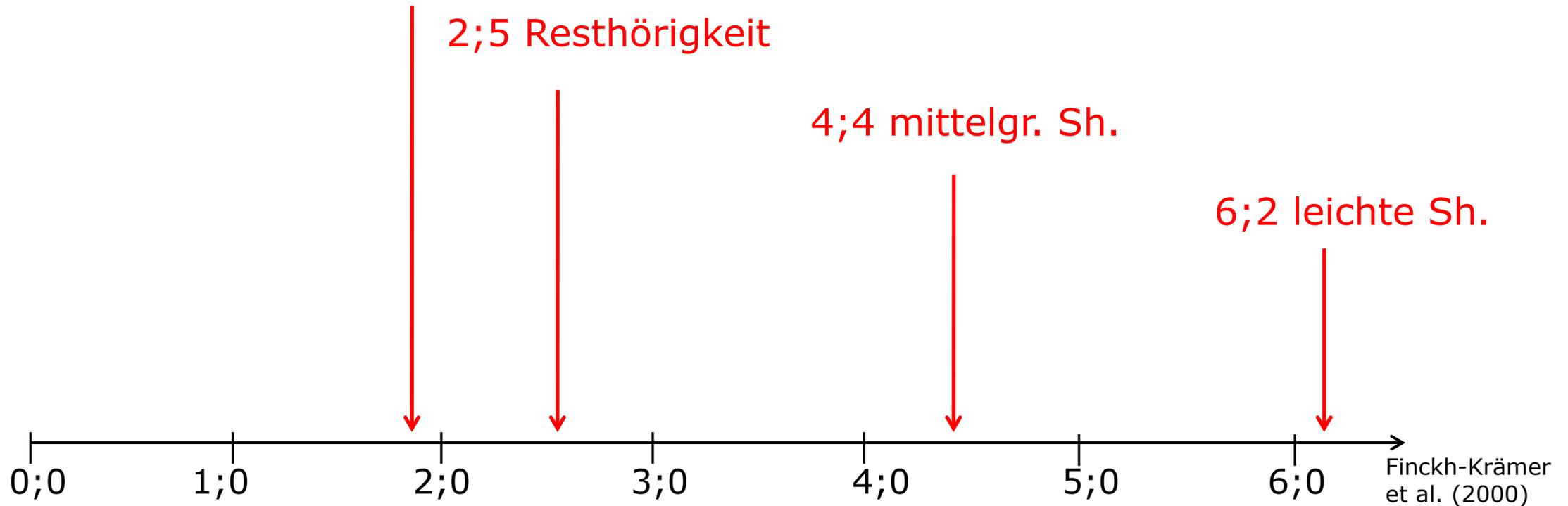
Diagnosezeitpunkte vor dem Neugeborenen-Hörscreening

1;9 Taubheit

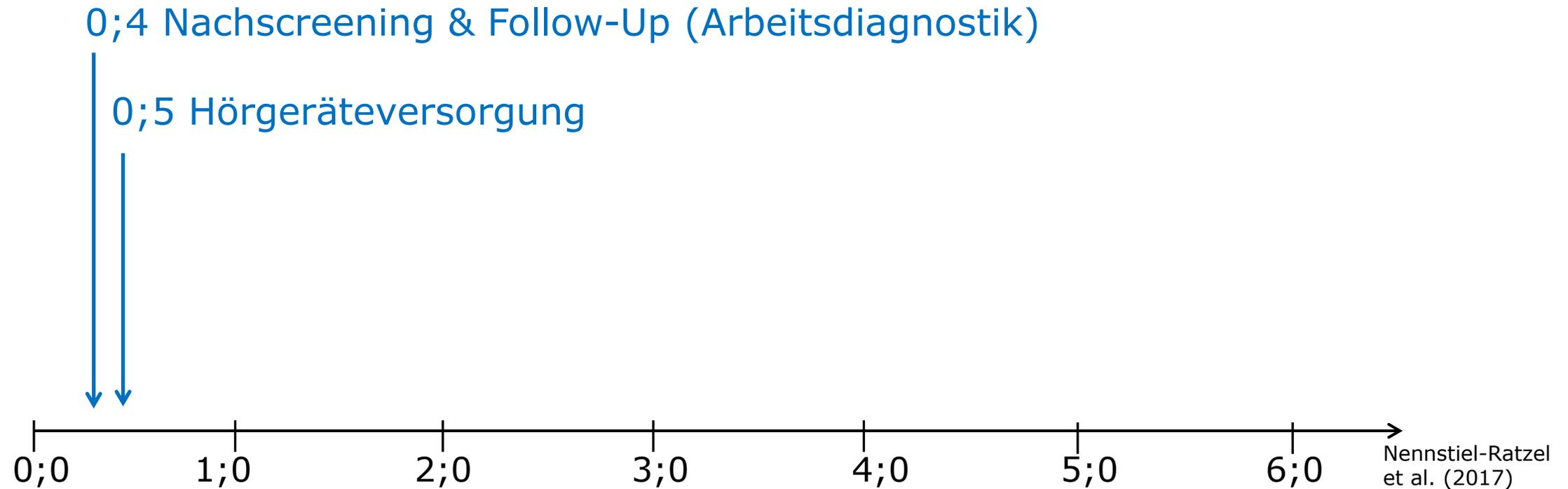
2;5 Resthörigkeit

4;4 mittelgr. Sh.

6;2 leichte Sh.

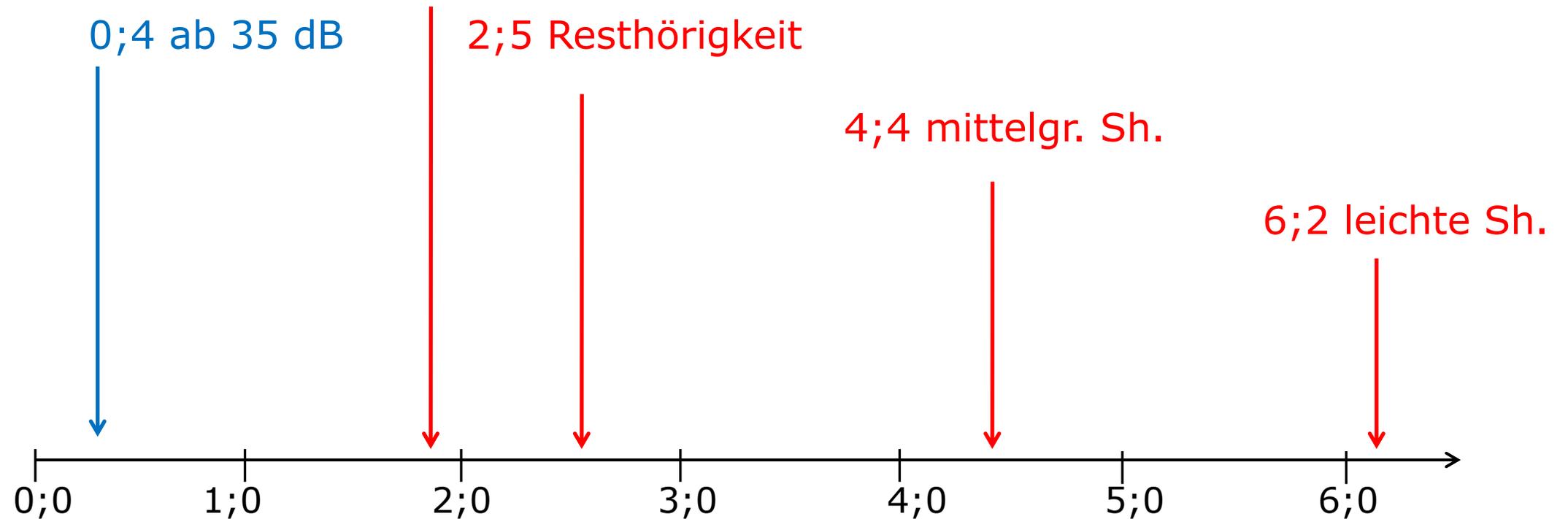


Diagnosezeitpunkte seit dem Neugeborenen-Hörscreening



Diagnosezeitpunkte

1;9 Taubheit



Veränderung des fachlichen Selbstverständnisses



Berufsverband
Deutscher
Hörgeschädigtenpädagogen



Berufs- und Fachverband
Hören und Kommunikation

Beispiel 3: Das Ohr als Symbol im Fach



Bremi, N.N. (1871): Das Durchstochene Ohr:
Lebensgeschichte eines Gehörlosen. G. F.
Spittler, mit einer Lithografie von R. Binder.



Das Ohr als Symbol im Fach



Bespiel 3: Das Ohr als Symbol im Fach



Herzog, Ludwig (Hg./1925):
Verkannte Menschen: Gedichte von
Ertaubten. Taubstummverlag
München.

Das Ohr als Symbol im Fach



Bremi & Binder
 (1871)



Herzog
 (1925)



Verein für
 badische
 Taubstumme
 (1927)



ISO 7001
 AC 007
 (1980)



BDH
 BDH-Logo
 (1992)



BDH-Logo
 (2024)

Schlussfolgerung und Ergänzung

Heute sind die Bildungschancen von Kindern mit einer Hörbehinderung besser als jemals zuvor.
Dies gilt für

- Zugänge zu Lautsprache
- Zugänge zu DGS
- allgemein höheres Bildungsniveau tauber und schwerhöriger Menschen
- sozial-emotionale Entwicklung und soziale Teilhabe, inkl. weniger Gewalterfahrungen (wobei hier weiter Forschung und Prävention dringend nötig sind)
- Partizipation in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen.

Noch nicht vollständig gelungen sind uns im Bildungskontext :

- Gleichstellung der DGS (kulturell, rechtlich und strukturell)
- Gleichberechtigtes Zusammenwirken von hörenden, schwerhörigen und tauben Menschen

Aber wir sind auf dem Weg...

Quellen (1)

Avemarie, L. & Hintermair, M. (2019). *Kinderarmut und Hörschädigung - Soziale, psychologische und pädagogische Herausforderungen*. Median-Verlag.

Biesold, Horst (1988): Klagende Hände: Betroffenheit und Spätfolgen in bezug auf das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, dargestellt am Beispiel der „Taubstummen“. Solms: Jarick Oberbiel.

Bremi, N.N. (1871): Das Durchstochene Ohr: Lebensgeschichte eines Gehörlosen. G. F. Spittler

Finckh-Krämer, U., Spormann-Lagodzinski, M.-E. & Gross, M. (2000). German registry for hearing loss in children: results after 4 years. *International Journal of Pediatric Otorhinolaryngol* 56(2), 113-127.

[https://doi.org/10.1016/s0165-5876\(00\)00401-8](https://doi.org/10.1016/s0165-5876(00)00401-8)

Gross, M.; Finckh-Krämer, U. & Spormann-Lagodzinski, M. (2000). Angeborene Erkrankungen des Hörvermögens bei Kindern Teil 1: Erworbene Hörstörungen. *HNO* 48(12), 879-886. <https://doi.org/10.1007/s001060050684>

Große, K.-D. (2003). *Das Bildungswesen für Hörbehinderte in der Bundesrepublik Deutschland: Daten und Fakten zu Realitäten und Erfordernissen*. Winter.

Günther, K.-B. (2002). Veränderungen in der schulischen Betreuung Hörgeschädigter – Perspektiven aus dem Förderschwerpunkt Hören. *hörgeschädigte kinder – erwachsene hörgeschädigte* 39(1), 5-13.

Quellen (2)

Hartmann-Börner, C. (1997). *Heidelberger Erklärung*. <https://archiv.taubenschlag.de/html/kolumnen/erklaer.htm>

Hartmann-Börner, C. (2006). Im Gespräch [Interview]. *Hörgeschädigtenpädagogik* 60(2), 73-74.

Hennies, Johannes & Markus Fertig (2019): „Analyse des derzeitigen und künftigen Bedarfs an Gebärdensprachdolmetscher*innen in Baden-Württemberg.“ In: *Das Zeichen* 33:112, 322-330.

Hennies, J. & Hintermair, M. (2015). Die Bedeutung von gleichbetroffenen Peers für die Entwicklung hörgeschädigter Kinder in inklusiven Settings. *dfgs forum* 23(1), 10-30.

Herzog, Ludwig (Hg./1925): *Verkannte Menschen: Gedichte von Ertaubten*. Taubstummverlag München.

Hintermair, Manfred (2002). *Kohärenzgefühl und Behinderungsverarbeitung: Eine empirische Studie zum Belastungs- und Bewältigungserleben von Eltern hörgeschädigter Kinder*. Heidelberg.

Hintermair, Manfred (2005). *Familie, kindliche Entwicklung und Hörschädigung: Theoretische und empirische Analysen*. Heidelberg.

Hintermair, M., Lehmann-Tremmel, G. & Meiser, S. (2000). *Wie Eltern stark werden: Soziale Unterstützung von Eltern mit hörgeschädigten Kindern*. Hamburg.

Quellen (3)

Mitchell, R. & Karchmer, M. (2004). Chasing the Mythical Ten Percent: parental hearing status of deaf and hard of hearing students in the united states. *Sign Language Studies* 14(2), 138–63.

<http://dx.doi.org/10.1353/sls.2004.0005>

Nennstiel-Ratzel, U.; Brockow, I., Söhl, K., Zirngibl, A., am Zehnhoff-Dinnesen, A., Matulat, P., Mansmann, U. & Rieger, A. (2017). *Endbericht zur Evaluation des Neugeborenen-Hörscreenings 2011/2012*. Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. https://www.g-ba.de/downloads/17-98-4329/2017-05-18_Kinder-RL_Annahme_Endbericht_NHS-Bericht.pdf.

Schmähl, O. & Bechinger, W.J. (1960). Der Schuldirektor Singer. *Neue Blätter für Taubstummenebildung* 4:1, 7-9.

Statistisches Bundesamt (2002-2024). *Fachserie 11 - Reihe 1: Bildung und Kultur: Allgemeinbildende Schulen*. Statistisches Bundesamt.

Vereinte Nationen (2006): *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*.

http://www.bmas.de/coremedia/generator/2888/property=pdf/uebereinkommen_ueber_die_rechte_behinderter_menschen.pdf